



Flüchtlinge: Lage entspannt sich

Keine neuen Wohnungen erforderlich / Seit Dezember keine neuen Flüchtlinge in Staßfurt

Das Willkommensbündnis der Stadt Staßfurt arbeitet konstant weiter. Jetzt wurde ein neuer Flyer für Flüchtlinge vorgestellt. Der Bedarf an Wohnraum entspannt sich zur Zeit, heißt es aus der Runde.

Von Franziska Richter
Staßfurt • Das Staßfurter Willkommensbündnis trifft sich einmal im Monat und bespricht als Gremium aus Vertretern der Stadt, den Soziallotsen, Behörden und Vereinen die aktuellsten Themen in Sachen Flüchtlinge und Willkommenskultur in Staßfurt.

Auf der jüngsten Versammlung wurde ein neuer Flyer in deutscher und arabischer Sprache vorgestellt, der Flüchtlingen den Weg zu den wichtigsten Anlaufpunkten in der Stadt weisen soll. Das Faltblatt „Willkommen in der Stadt Staßfurt“ reiht die Ansprechpartner bei der Stadt, die Soziallotsen, Projektträger wie den Internationalen Bund oder die Begegnungsstätten „Café der Vielfalt“ und den Pekrul-Hof auf. Gestaltet hat den Flyer Sylvia Götz, die seit Oktober koordinierende Sachbearbeiterin für Migrationsangelegenheiten ist.

Die Stadtverwaltung hat außerdem einen jungen Syrer gefunden, der im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes bei der Stadt arbeiten will und zwischen Flüchtlingen und Verwaltung bei allem Bürokratischen vermitteln will. Wann er einsteigt, ist noch unklar. Oberbürgermeister Sven Wagner betonte erneut, wie wichtig es ihm ist, Migranten mit Aufenthaltsgenehmigung durch Arbeitsplätze und Integration ins gesellschaftliche Leben für Staßfurt zu begeistern.

Aktuell leben 330 Flüchtlinge in 94 Wohnungen in Staßfurt. Da seit Dezember keine



Das Staßfurter Willkommensbündnis tagt regelmäßig im Bürgerhaus in Nord. Die Vertreter von Stadt, Behörden und die Soziallotsen besprechen die aktuelle Lage rund um das Thema Flüchtlinge. Sylvia Götz, Beauftragte der Stadt, und Oberbürgermeister Sven Wagner leiten die Versammlungen.
Foto: Franziska Richter

Flüchtlinge mehr auf die Kommunen verteilt wurden und alle in Unterkünften des Landes unterkamen, ist auch in Staßfurt seit Dezember bis heute kein neuer Flüchtling mehr angekommen, auch wenn die „Verteilungspause“ Ende Januar aufgehoben wurde.

Wohnungen des Kreises eventuell weiter nutzen

Neue Wohnungen werden aktuell nicht mehr gesucht. Momentan gibt es die Idee, die bestehenden Flüchtlingswohnungen, die der Salzlandkreis eigentlich nur für jene mit offenem Aufenthaltsstatus vorgesehen hat, künftig auch für jene zur Verfügung zu stellen,

die eine Aufenthaltsgenehmigung haben. Damit bliebe der einen oder anderen Familie Umzug und Wohnungssuche erspart. Ob und wie das konkret umgesetzt werden kann, muss die Kreisverwaltung noch prüfen.

Soziallotsen gibt es derzeit fünf in der Bodestadt von insgesamt 44 im ganzen Salzlandkreis. Von anfänglich sechs musste einer aus gesundheitlichen Gründen aufhören. Vier weitere Freiwillige haben sich bei der Stadt gemeldet und warten darauf, dass sie offiziell von der Salzlandkreisverwaltung als zuständige Behörde in die Funktion berufen werden. Dann werden sie mit einer monatlichen Pauschale

für Autofahrten und anderes entschädigt.

Die bestehenden Soziallotsen betonen, dass sie weitere Mitstreiter gut gebrauchen könnten. Diese sollten dann vor allem in der Kernstadt zum Einsatz kommen, betonte die zuständige Dezernentin des Salzlandkreises, Reingard Stephan. In den Ortsteilen würden keine weiteren Lotsen gebraucht. Soziallotse Karl-Heinz Klix lobt den Rückhalt der Soziallotsen durch viele anonyme Helfer in der Bevölkerung: „Die Staßfurter sind auf unserer Seite. Wenn es etwas zu tun gibt, stehen sie bereit und helfen, auch ohne offiziell Soziallotse zu sein.“

Ein aktuelles Problem

sprach Soziallotse Hans-Jürgen Lärz an: Wenn Flüchtlinge ihre Aufenthaltsgenehmigung bekommen, müssen sie sich eine eigene Wohnung suchen.

Umzüge sind großer Aufwand für die Lasten

Die Soziallotsen unterstützen bei der Suche, kommen aber bei den Umzügen an ihre Grenzen. Hans-Jürgen Lärz schildert den Aufwand: Ihm bieten Bekannte Möbel für die neuen Wohnungen an, die er abholen muss, bei Haushaltsauflösungen oder Sonderangeboten im Supermarkt schaffen seine Helfer weitere große Möbelstücke heran, dann kommt der Umzug hinzu.

„Habt ihr so einen Umzug schon einmal mitgemacht? Wie stellt ihr euch das vor?“, fragt Hans-Jürgen Lärz. Der Kraftaufwand, den die Helfer dabei zu leisten hätten, sei nicht zu unterschätzen. Das Problem: Umzugskosten werden vom Amt nicht bezahlt, auch wenn die Wohnung für den Jobcenter-Bezug genehmigt wurde. Im Endeffekt bleibt die Last der Möbeltransporte und Umzüge aber an den Soziallotsen hängen, die sich letztendlich darum kümmern. Auch die Benzinkosten tragen die Soziallotsen selbst, wenn diese die monatliche Aufwandsentschädigung übersteigen. Das Jobcenter macht aber keine Hoffnung: Umzüge werden nicht bezahlt, auch bei deutschen Empfängern von Bezügen nicht. Weder auf Seiten der Kreisverwaltung noch der Stadt gibt es irgendwelche Lösungsvorschläge für das Problem.

Gemeinsam mit Bildungsträgern und dem Jobcenter arbeitet der Salzlandkreis aktuell weiter an Möglichkeiten, die Flüchtlinge nach ihren Sprachkursen direkt in ihren ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Ein Beispiel ist die Teutloff GmbH, die seit November einen Integrationskurs in Förderstedt durchführt und den Teilnehmern über Praktika eine Arbeitsstelle verschaffen will. Dem Bündnis ist es wichtig, Flüchtlingen in Staßfurt nicht nur den Hartz IV-Bezug als Perspektive zu bieten.

 Soziallotse Karl-Heinz Klix macht auch auf eine neue Reihe der Staßfurter Urania zur Integration aufmerksam: Am Mittwoch, 24. Februar, ab 14 Uhr soll es um Ordnung und Sicherheit gehen, mit Vertretern von Polizei und Ordnungsamt, am Mittwoch, 9. März, dann um das Thema Einbürgerung - immer in den Räumen am Prinzenberg Staßfurt.